



woyzeck



**theater für
niedersachsen.**

www.mein-theater.live

ein Bühnenbild als Mordwaffe

Das am tfn mit der Intendanz von Oliver Graf erfolgreich ins Leben gerufene Trilogiekonzept setzen wir auch in der Spielzeit 23_24 fort. Nach *die räuber*, *medea* und *hamlet* widmen sich in diesem Jahr drei verschiedene künstlerische Teams Bühnners *woyzeck* – und erstmals ist auch die Musicalsparte dabei, sogar mit einer Uraufführung. Alle drei *woyzeck*-Abende – Schauspiel, Tanz und Musical – spielen im gleichen Bühnenbild, dessen Entstehung die Bühnenbildnerin Beata Kornatowska wie folgt erläutert: »Die Welt um Woyzeck dreht sich für ihn nicht in die richtige Richtung. Er ist eine armselige Figur, an der sich alle »bedienen«. Sie kreisen fast bewusst um ihn, um ihn auszunehmen, jeder in seinem eigenen Interesse. Deshalb hatte ich von Anfang an das Gefühl, unser Raum sollte rund werden, arenaartig oder an einen runden Hörsaal oder Gerichtssaal erinnernd: Woyzeck ist das gejagte Tier in der Arena oder aber wie der Kadaver, der seziert und von allen begafft und (ver-)urteilt wird. Gleichzeitig sehe ich seine Umgebung als hart, kalt, fast metallisch, daher denke ich an einen eher modernen, minimalistischen Raum.«

Ausgehend von diesen Gedanken hat Beata Kornatowska für die *woyzeck*-Trilogie einen runden, abstrakten Raum geschaffen, der mittels scharfer und gerader Formen gebrochen wird, wodurch Assoziationen zu einem Messer / der Mordwaffe und der damit verbundenen Gefahr naheliegen. Durch verschiedene Detailelemente und die jeweilige Lichtregie kann der Raum in unterschiedliche Orte transformiert werden. So verwandelt sich das Bühnenbild im Musical zu einer makabren Bühnenshow, in der grausame Experimente durchgeführt werden. Im Schauspiel wird es als »natürlicher Lebensraum der Bewohner_innen« genutzt, verwandelt sich aber auch in eine artifizielle Kirmes oder wird – wie auch beim Tanz – gar direkt als Mordwaffe eingesetzt. Beim Tanzabend werden die vielen Ebenen und Flächen labyrinthartig bespielt und bieten den Tänzer_innen die Möglichkeit, eine eigene emotionale Bewegungssprache als Einheit mit dem Raum entstehen zu lassen.

Triggerwarnung! Achtung: Bei dieser Vorstellung kommt es zur Darstellung von psychischer und physischer Gewalt sowie dem Gebrauch von Waffen. Es kommt zum Einsatz von hochfrequentem Licht und möglicherweise blendenden Taschenlampen.



samuel jonathan bertz (woyzeck), karsten oliver wöllm (hauptmann)

zum inhalt

Friedrich Johann Franz Woyzeck ist ein einfacher Soldat, der aufgrund von Geldnöten seinen Hauptmann rasiert und sich einem wissenschaftlichen Experiment unterzieht: Er darf nichts anderes als Erbsen essen und muss seinen gesamten Urin beim Doktor abgeben, damit dieser ihn untersuchen und erforschen kann. Dafür erhält Woyzeck ein paar Taler, um sich und seine kleine Familie zu versorgen.

Als er erfährt, dass seine Freundin Marie ihn angeblich mit dem Tambourmajor betrügt, verfällt der mental bereits angeschlagene Woyzeck immer mehr dem Wahnsinn, bis er letzten Endes Marie ersticht. Ein interessanter Casus, dieser Woyzeck, findet der Doktor.

historischer hintergrund

Georg Büchners letztes Drama *woyzeck* ist nur als Fragment erhalten, da der Dichter während des Schreibprozesses am 19. Februar 1837 im Alter von nur 23 Jahren an Typhus verstarb. Heute lässt sich nicht mehr nachvollziehen, in welcher Reihenfolge der Dichter die Szenen angedacht hat. Insgesamt wurden 31 Szenen gefunden, die in vier Entwurfsstufen eingeordnet wurden – die allerdings weder Seitenzahlen noch Szenen- oder Akteinteilungen besaßen. Daher ist auch jede *woyzeck*-Inszenierung neu und anders.

Als Vorlage für das Drama diente Büchner der Fall des am 2. Juni 1821 in Leipzig zum Tode verurteilten Mörders Johann Christian Woyzeck, eines entlassenen Soldaten und arbeitslosen Perückenmachers, der seine zeitweilige Geliebte, die Witwe Johanna Woost, mit mindestens sieben Messerstichen aus Eifersucht tötete und deshalb zum Tod durch das Schwert verurteilt wurde. Mehrere Gerichtsgutachten befassten sich mit seinem Geisteszustand und der damit verbundenen Schuldfähigkeit. Der Gutachter Hofrat Dr. Johann Christian August Clarus kam letztlich zu dem Schluss, dass keine mildernden Umstände vorlägen, und die Hinrichtung fand am 27. August 1824 auf dem Marktplatz zu Leipzig statt.



silke dubilier (doktor), samuel jonathan bertz (woyzeck),
im hintergrund: elisabeth köstner, lucia bernadas cavallini (ensemble)

Das ausführliche gericht psychiatrische Gutachten »Die Zurechnungsfähigkeit des Mörders Johann Christian Woyzeck, nach Grundsätzen der Staatsarzneikunde aktenmäßig erwiesen« von J. C. A. Clarus erscheint 1825 in einer Sonderausgabe der »Zeitschrift für die Staatsarzneikunde«. Georg Büchner war zum Zeitpunkt der Hinrichtung noch keine elf Jahre alt, doch der Fall wird in der Familie diskutiert worden sein, da sein Vater, Ludwig Büchner, die Kinder streng erzog und sie gerne mit solcherart Themen konfrontierte, damit sie »das Leben kennenlernten«.

Auch das Erbsen-Experiment ist keine Erfindung Büchners. 1833 startete der Chemiker Justus von Liebig Menschenversuche mit gefährlichen Folgen: Ziel seiner Forschung war es, herauszufinden, ob sich tierisches Eiweiß durch den dauerhaften Verzehr von Hülsenfrüchten ersetzen ließe. Der Proband wurde vertraglich dazu verpflichtet, drei Monate lang nichts anderes als Erbsenbrei zu sich zu nehmen und sich jederzeit für Untersuchungen bereit zu halten. Im Fokus der Untersuchung stand die Veränderung des Urins, da dies Rückschlüsse auf den Eiweißstoffwechsel zuließe, sowie die körperliche und geistige Verfassung des Probanden. Doch der Erbsenbrei bekam dem Probanden nicht, stattdessen entwickelte er Wahnvorstellungen und litt unter



samuel jonathan bertz (woyzeck)

Halluzinationen, er verlor die Kontrolle über seine Muskeln, der Puls schlug unregelmäßig, er konnte den Harn nicht mehr halten. Die neurologischen Symptome waren tatsächlich Folge einer Vergiftung, da Hülsenfrüchte proteinogene Aminosäuren enthalten, die – bei entsprechend hoher Konzentration – als Nervengift wirken können.

inszenierung

In der Uraufführung des Musicals *woyzeck* von Manuel de Rien und Oliver Graf stellt Regisseur Amit Epshtein das Individuum einer Gesellschaft entgegen, die versucht, den Einzelnen nach ihren eigenen Normen und Werten zu erziehen. Dabei lässt er die Grenzen absichtlich verschwimmen: Woyzeck stellt sich als Versuchskaninchen zur Verfügung – und der Doktor nutzt diese Gelegenheit, um gefährliche Experimente an ihm durchzuführen, die Woyzecks Psyche immer mehr verändern: Wie in einer Fabrik werden zu Beginn des Abends alle Charaktere für seine Zwecke geeicht – mit Ausnahme des Doktors selbst und Woyzecks Freundin Marie, die am Ende den Preis für diesen wissenschaftlichen Wahnsinn zahlen muss.

Während des gesamten Abends beobachtet der Doktor fasziniert Woyzecks zunehmende Bewusstseinsveränderungen, dienen sie doch als ein Musterbeispiel für den Erfolg seiner Studien.

fassung

Neben den expressionistischen Gedichten von Georg Heym und Georg Trakl hat Oliver Graf in seiner Textfassung die Bibelzitate aus Büchners Original aufgegriffen, mit Zitaten aus dem Alten Testament ergänzt und diese als »Stimmen«, die zu Woyzeck sprechen, in seine Fassung eingearbeitet. Eine weitere Besonderheit des Abends: Der urdeutsche Büchner-Stoff wird in unserer Musical-Uraufführung in deutscher und englischer Sprache präsentiert. »Woyzeck spricht in den Dialogen Original-Texte Büchners auf Deutsch, ebenso Marie, wenn sie mit ihm spricht. Alle anderen Figuren sprechen einen artifiziellen englischen Slang. Woyzeck versteht diese Figuren, ist aber nicht im Stande, auf Englisch zu antworten. Alle Figuren verstehen Woyzeck. In den Songs – die keine Handlung vorantreiben, sondern die Emotionen der gerade stattfindenden Situationen wiedergeben – verschwimmen diese Grenzen«, so heißt es im Vorwort der Fassung. Dadurch werden zwei Welten geschaffen: Woyzeck steht als Individuum alleine da, und obwohl er alle anderen versteht, klafft eine unüberwindbare Schlucht, die Woyzeck »sprachlos« und damit ohnmächtig und alleine zurücklässt.



silke dubilier (doktor), elisabeth köstner (ensemble), karsten oliver wöllm (hauptmann)

interview mit dem komponisten manuel de rien

Manuel de Rien ist Mitglied der Punk-Rock-Band *Narcolaptic*, des Post-Rock Duos *Silvertongues* und außerdem treuer Anhänger der Rockmusik. Für die Uraufführung von *woyzeck* hat sich der gebürtige Hamburger, der bereits von Kindheit an auch durch elektronische Musik sozialisiert wurde, zum ersten Mal an die Komposition eines Musicals gewagt. Dramaturgin Julia Hoppe hat mit ihm über die Entstehung von *woyzeck* gesprochen:



manuel de rien

Wo ist *woyzeck* stilistisch einzuordnen?

Ausgangspunkt für die musikalische Komponente des Musicals ist klar der Punk-Rock. Da es sich bei *woyzeck* allerdings um ein dicht verzweigtes Geflecht aus unterschiedlichsten Emotionen handelt, wäre es zu simpel, einfach einen Abend lang die Punk-Klatsche zu verteilen. Somit spielen Elemente aus dem Psychedelic-Rock eine wiederkehrende Rolle innerhalb von Songstrukturen, Instrumentierung oder im generellen Klanggewand, ebenso hatten Post- und Noise-Rock einen großen Einfluss auf die Gitarrenarbeit und erwiesen sich als hilfreiche Stilmittel, um die moralischen Abgründe dieses Dramas besser abzubilden.

***woyzeck* ist dein erstes selbstkomponiertes Musical.**

Was waren die Besonderheiten dabei?

Zum einen gibt es im Fall von *woyzeck* einen bestehenden Inhalt. Natürlich erzähle ich mit der Musik nicht einfach den Inhalt nach, doch findet diese Musik – anders als bei der Bandarbeit – nicht in einem geschlossenen Rahmen statt. Wenn ich ein Stück für eine Band schreibe, kann ich mich gelegentlich einfach treiben lassen und schauen, wohin der Schreibprozess mich führt. Oftmals lassen erste Entwürfe erst die Gefühle entstehen, die mir selbst die Richtung erschließen, in welche ich textlich arbeiten möchte.

Bei *woyzeck* war das natürlich anders, hier war das Ziel eines Songs schon zu Anfang an klar, und das ganze Stück musste eher wie ein Konzeptalbum gedacht werden.

Zum anderen unterscheidet sich die Arbeit an einem Musical durch den schieren Umfang der Produktion. In einer Band singen meistens ein bis zwei Personen, im Falle unseres *woyzecks* singen bis zu neun – oftmals gleichzeitig, mit- und gegeneinander. Die Songs müssen in der vorgeplanten Reihenfolge funktionieren, die Dynamik des Dramas mitgehen und doch dem Ganzen etwas Eigenes hinzufügen; viele Parameter also, denen plötzlich gesteigertes Gewicht zukommt.

Wie übersetzt man eine bereits bestehende Geschichte in Musik?

Das ist das Spannendste! Man kann nicht einfach in die eigene Comfort-Zone abtauchen und drauflos schreiben, alles beginnt mit der Textinterpretation. Nachdem ich das Drama mehrmals gelesen und für mich auf das Wesentliche heruntergebrochen hatte, begann ich recht analytisch. Ich beschloss, mich auf die emotionale Ebene zu fokussieren, und fing an, eine Art Steckbrief-Sammlung der einzelnen Charaktere anzulegen. Welche Emotionen beherrschen den Charakter, welche Weltsicht steht dahinter? Und vor allem: Welche musikalischen Stilmittel können mir dazu dienen, diese Persönlichkeiten auch instrumental widerzuspiegeln? Besonders in der Figur des *Woyzeck* liegt hier der Reiz in seiner Entwicklung im Verlauf des Stücks, in seinem stetigen geistigen Verfall und seiner wachsenden Irrationalität. Letztendlich ist es gerade die Fülle an unterschiedlichen Charakteren und ihre Fähigkeit, jeweils als Spiegel verschiedener Teile der Gesellschaft zu agieren, was dieses Drama auszeichnet und auch nach nahezu 200 Jahren ungemindert aktuell macht. Und ich denke, genau dieser Ansatz – diese Charaktere musikalisch einzufangen – hat am Ende zu der stilistischen Bandbreite des Musicals geführt.



Gab es Vorgaben oder hattest du beim Schreiben freie Hand?

Zu Beginn der kreativen Arbeit wurde natürlich gemeinsam die grobe Stoßrichtung beschlossen, schlussendlich bin ich ja nicht zuletzt deswegen im Team, weil es eben eine Punk-Rock-Interpretation von Büchners Werk werden sollte, welche explizit die Brücke zur freien Musikszene schlägt. Dazu kommt natürlich der bestehende Inhalt der Schriften.

Darüber hinaus hatte ich allerdings eine sehr angenehm freie Hand, was wohl nicht zuletzt daran lag, dass Oliver Graf und ich schnell gemerkt haben, dass wir weitreichend in unserem Verständnis des *woyzecks* übereinstimmen. Musik und Buch haben sich in gegenseitigem Austausch entwickelt und sind aneinander gewachsen. Besonders die Möglichkeit, durch das Verfassen der Songtexte in die Charakterbildung einzugreifen und das Musical so gemeinsam mit Oliver Graf in die Gegenwart zu hieven, empfand ich als sehr angenehm. Schließlich ist es kein Punk, wenn nicht politischer Zündstoff darin versteckt ist.

musical woyzeck

Punk-Rock-Musical nach dem gleichnamigen Dramenfragment von Georg Büchner

Musik von Manuel de Rien

Buch von Oliver Graf

Songtexte von Oliver Graf und

Manuel de Rien

unter Verwendung von Texten von Georg Büchner, Georg Heym und Georg Trakl

in englischer und deutscher Sprache mit deutschen Übertiteln

Uraufführung

premiere

samstag, 2. september 2023, 19 uhr
großes haus, hildesheim
spielzeit 23_24

aufführungsdauer

ca. 2 stunden 30 minuten,
inklusive einer pause

musikalische leitung andreas unsicker

inszenierung amit epshtein

bühne beata kornatowska

kostüme alona rudnev

choreografie

tatsiana »kupra« kupreichyk

dramaturgie julia hoppe

regieassistentz + abendspielleitung

melanie schweinberger

bühnenbildassistentz amelie müller

kostümassistentz patrizia bitterich

inspizientz stefan garbelmann

übersetzung + einrichtung der übertitel

samuel c. zinsli

übertitelinspizientz ylva radons

sprechcoaching für englische sprache

brian bell

ensemble

woyzeck samuel jonathan bertz

marie katharina wollmann

hauptmann karsten oliver wöllm

doktor silke dubilier

tambourmajor daniel wernecke

andres louis dietrich

käthe elisabeth köstner

unteroffizier lucía bernadas cavallini

die stimmen lucía bernadas cavallini,

louis dietrich, elisabeth köstner,

jack lukas, daniel wernecke,

karsten oliver wöllm

die band

klavier / keyboard andreas unsicker

schlagzeug kristof hinz / dejan hauch

bass lars lehmann / peter pichl

gitarre 1 ralph könig / aaron laurig

gitarre 2 markus ottenberg / leon kaack

ensemble



andreas unsicker



amit epshtein



beata kornatowska



alona rudnev



tatsiana »kupra«
kupreichyk



samuel jonathan bertz



katharina wollmann



karsten oliver wölm



silke dubilier



daniel wernecke



louis dietrich



elisabeth köstner



lucía
bernadas cavallini



jack lukas



katharina wollmann (marie), samuel jonathan bertz (woyzeck)

technik / werkstätten

technische direktion _ daniel t. kornatowski *
mitarbeit technische direktion _ carolin stoeckel
ausstattungsleitung + leitung des kostümwesens _ anna siegrot *
technische leitung produktion _ dietmar ernst
bühnentechnik _ holger bodnar *, oliver perschke, patrick biles, daniel grobosch,
martin lauer, vincent schieber | beleuchtung _ dominik schneemann *, janine christ,
mareile narzynski, daniel paustian, vanessa schneider, friedhelm schuldig
ton _ david ludz *, timon sohl, dennis brendes | maske _ katharina rompf *,
ines kebler, maranja dachselt, sara natuschka, sabrina siemann
requisite _ silvia meier *, friederike thelen | schneidereien _ kerstin joshi *,
renatus matuschowitz * / wencke eilers *, daria von schwartzenberg *, alicia jaffé
ankleide _ gudrun langenaus, bettina kirchner | werkstättenleitung _ kai oberg *
tischlerei _ philip steinbrink * | malsaal _ wolf dieckmann *, simon wolff
schlosserei _ joachim stief * | dekoration _ danja eggens-husarek, anita quade

* abteilungsleiter_in



impresum

tfn · theater für niedersachsen | theaterstraße 6, 31141 hildesheim
www.mein-theater.live | spielzeit 23_24

intendant + geschäftsführer _ oliver graf

prokuristin _ claudia hampe

redaktion + texte _ julia hoppe, *historischer hintergrund* unter verwendung von: hermann kurzke, *georg büchner, geschichte eines genies*, verlag c.h. beck ohg, münchen, 2013;

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/im-erbsenwahn-100.html>

probenfotos _ tim müller

porträts _ tim müller, manuel de rien © rohit coutinho, amit epshtein © or danon, beata kornatowska © jochen quast, alona rudnev © bettina stöß, tatsiana »kupra« kupreichyk © steffen köhler

titelbild _ LOOK//one gmbh

gestaltungskonzept _ jean-michel tapp

layout _ susanne heisterhagen | druck _ QUBUS media gmbh

fotografieren sowie ton- und bildaufzeichnungen sind nicht gestattet und verstoßen gegen das urheberrechtsgesetz.

gefördert durch



Niedersachsen



Stadt Hildesheim



Landkreis Hildesheim

medienpartner



mit freundlicher unterstützung



Sparkasse Hildesheim Goslar Peine



Volksbank eG Hildesheim/Lüneburger Heide



Volksbank Hildesheimer Börde



Wohnen in Hildesheim



Zuhause um Hildesheim



Ihr Partner für Energie



WALDORF WALK HOTEL HILDESHEIM



HOTELS & RESORTS



Kompetenz verbindet



textpflege



AUGENOPTIK & HÖRMARKT



freunde des tfn e. v.



woyzeck_trilogie

Der gleiche Stoff in drei Genres, drei Regiehandschriften, mit drei unterschiedlichen Ensembles – erleben Sie *woyzeck* am tfn auch im Schauspiel und im Tanz!

**>>jeder mensch ist ein abgrund;
es schwindelt einem,
wenn man hinabsieht.<<**

woyzeck